

betrieben beschäftigten Arbeitern müßte also der volkseigene Betrieb sein, in dem zwar qualitativ unterschiedlich, aber doch eine systematische Erziehungsarbeit geleistet wird. Wir haben also unsere volkseigenen Betriebe möglichst branchenmäßig als Paten für die Privatbetriebe zur Entwicklung der massenpolitischen Arbeit aufgeteilt und Büromitglieder, Kreisleitungsmitglieder und Mitarbeiter des Parteiapparates für diese beiden Betriebe — volkseigener und Privatbetrieb — zur Anleitung verantwortlich gemacht.

Um diese Arbeit noch besser zu koordinieren, bildete das Büro der Kreisleitung eine Kommission für die Arbeit in der privaten Industrie, im Handwerk und im Einzelhandel und beschloß einen politischen Schwerpunktplan für den massenpolitischen Kampf unter diesem Teil unserer Bevölkerung. Mit Hilfe der Kommission gelang es der Partei zum erstmalig, in ein breites Gespräch mit den Arbeitern in der privaten Industrie, mit den Unternehmern und den Handwerksmeistern zu kommen. Welche Methoden wandten wir an?

In den privaten Industriebetrieben sprachen unsere Genossen persönlich mit den Mitgliedern der Betriebsgewerkschaftsleitungen, um Kontakt herzustellen, und mit vielen Arbeitern. Dann wurden, je nach Größe des Betriebes, Belegschaftsversammlungen, Gruppenversammlungen und Jugendversammlungen durchgeführt. Einen Gedanken versuchten wir den Arbeitern in allen Aussprachen immer wieder klarzumachen, daß sich unsere Partei bei der Festlegung ihrer marxistisch-leninistischen Politik von den Interessen der Arbeiterklasse leiten läßt, daß sie Führer, aber zugleich auch Diener der Klasse ist. Das wurde zuerst nicht immer verstanden, weil manche Kollegen von rein persönlichen Interessen ausgingen und dann feststellen wollten, daß ihre Interessen nicht immer mit der Politik der Partei in Einklang zu bringen wären. Als wir das jedoch auf die gesellschaftlichen Interessen zurückführten, auf das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens, der friedlichen und demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands, der Zurückdrängung des Einflusses des westdeutschen Imperialismus und Militarismus, der Sicherung der Macht der Arbeiter und Bauern und andere prinzipielle Fragen, da kamen wir dem Verständnis für unsere Gedanken beträchtlich näher.

Ein guter Erfolg waren auch die Aussprachen mit den jungen Arbeitern, die zum erstmalig zur Wahl gingen. Hier, aber auch in anderen Aussprachen, wurden besonders die Fragen der Demokratie, der Opposition, der demokratischen Wahl, des Verhältnisses zur FDJ u. a. behandelt. Wir halten die Aussprachen deshalb für wertvoll, weil sie meist im kleineren Kreis geführt werden und dadurch viel offener und freimütiger sind, als es große Versammlungen sein können.

Obwohl die politisch-ideologische Arbeit im Vordergrund stand, haben wir den Kampf um die Lösung der ökonomischen Aufgaben nicht in den Hintergrund gedrängt, sondern die Bereitschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben als Prüfstein für die Wirkung unserer ideologischen Arbeit angesehen. Auch auf diesem Gebiet konnten wir eine gute Aufgeschlossenheit feststellen. Die Kollegen waren nicht nur bereit, mit uns zu diskutieren, sondern auch ihren Beitrag zur Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu leisten. Hierbei konzentrierten wir uns in erster Linie auf solche Betriebe, die Exportaufträge haben. Dafür ein Beispiel: In der ersten Hälfte des Monats Mai erschien im „Neuen Deutschland“ ein Aufruf der Ammendorf er Waggonbauer an alle Be-